

## Die Grube Erna/Anna bei Stulln

Die Grube Erna/Anna, 1,5 km nordöstlich von Stulln, also im Revierzentrum westlich der Naab gelegen, war mit der Grube Hermine die am längsten noch betriebene Grube, 1973 kam, fast gleichzeitig mit der Grube Erika das "Aus". Der Erna-Gang fällt mit 60° bis 80° ein und ist auch nicht so mächtig wie z.B. der

Mariengang. Die Grube baute ab 1940/1942 nach Zusammenführung von sechs Kleinstbetrieben (Bauer-Schacht, Simon-Schacht, Anna-Schacht, Häusler-Schacht, Eberhard-Schacht und Fortuna-Schacht) und Errichtung des Holz-Förderturms durch H. Kocher bis in große Tiefe (von 45, 70, 110 und 140 Meter Sohlen wird berichtet) auf mehrere Gänge, neben dem Erna-Gang auch auf den Anna-I und Anna-II Gang sowie den Eberhard-I Gang. In größerer Teufe war keiner der Gänge wirklich bauwürdig, wesentliche Gangteile erreichten nur 40 bis 60 Meter Tiefe.



Die beiden Holz-Fördertürme stellen eine handwerkliche Meisterleistung dar. Beide Bauwerke sind geschätzt ca. 25 Meter hoch und befinden sich wie auch die überwachsenen Halden innerhalb eines eingezäunten Betriebsgeländes. Für das gesamte Areal gilt: "Betreten verboten". Wer sich dennoch umsieht muss feststellen, dass die gesamten Anlagen äußerst baufällig sind, einfach verlassen wurden, und nun jämmerlich verfallen. Dabei sind die Holz-Fördertürme in der Kriegszeit, wo man den Stahl anderweitig benötigte entstanden und für den Bergbau eigentlich ungewöhnlich. Auch die umfangreichen Aufbereitungsanlagen verfallen. Wer sich nach Mineralien umsieht wird kaum Erfolg haben. Die spärlichen Halden wurden schon vor Jahren abgesucht, sind größtenteils dicht überwachsen und zumindest die obere Schicht ist total verwittert.